

Berlin.Dokument

Berlin in den Dreißiger Jahren (8)

Zeughauskino

13. März 2013, 20:00 Uhr und 15. März 2013, 19:00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

A LETTER WITHOUT WORDS (USA 1998)

Produktion: No Net Productions, New York, NY

Produzentin, Buch, Regie, Kamera, Schnitt: Lisa Lewenz

Format: 16mm, 1:1,66, s/w und Farbe, 64'

Uraufführung: 16.1.1998, Sundance, USA (Sundance Film Festival)

Deutsche Erstaufführung: 24.2.1998, Berlin (Babylon; 48. Internationale Filmfestspiele; 28. Internationales Forum des Jungen Films)

Kopie: Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Berlin, 16mm, 675 m (= 62'), OmU

Inhalt

Jede Familie hat ihre Geheimnisse. Ella Arnhold Lewenz (1883-1954) versuchte, ihre zu verbergen, indem sie ihren Sohn bat, ihre persönlichen Briefe und Papiere nach ihrem Tod zu verbrennen - was er auch tat.

Ellas Enkelin wurde neun Monate, nachdem Ella gestorben war, geboren und wusste kaum etwas von diesem versteckten Erbe, bis sie eines Tages Dutzende von Filmrollen entdeckte, auf denen eine weitverzweigte Familie festgehalten war, die wegen ihrer geschäftlichen und kulturellen Verdienste hohes Ansehen in Deutschland genoss. So machte sich Ellas Enkelin 1981 auf die Suche nach den Motiven, aus denen heraus ihre Großmutter nach 1933 Filme gedreht hatte - zu einer Zeit also, in der unabhängiges Filmemachen in Deutschland verboten war. Ella hatte ihr Leben riskiert, um Facetten einer Ära zu dokumentieren, von denen heute nur wenige Bilder überliefert sind. Ihre Filme lieferten Antworten auf die Fragen der Enkelin nach der Vergangenheit, während sie zugleich wichtige Themen unserer Zeit beleuchten.

A LETTER WITHOUT WORDS ist ein Dokumentarfilm, der den Spuren der jüdischen Großmutter der Regisseurin Lisa Lewenz, Ella, folgt, die den Mut hatte, das Leben im Berlin der beginnenden Nazi-Zeit zu filmen. Mit dem damals noch sehr ungebräuchlichen Farbfilmmaterial, das sie benutzte, dokumentierte sie das sorglose Alltagsleben einer Familie in den zwanziger und dreißiger Jahren, den Pomp der Nazis, bedeutende Persönlichkeiten, die bald darauf vom Hitlerregime vertrieben wurden, darunter Albert Einstein und Rabbi Leo Baeck sowie verschiedene Diplomaten, die zu vermitteln versuchten, bevor die Ereignisse in Deutschland kurz vor dem Krieg Ellas Welt veränderten. Dieses Filmmaterial bekommt mit der Zeit etwas von einer imaginierten Korrespondenz zwischen den Generationen;

es erkundet eine mit Schweigen bedeckte Erbschaft und befragt zugleich die Rolle des Zeugen der Geschichte.

Lewenz' Film widmet sich zwei großen Zeitabschnitten des zwanzigsten Jahrhunderts: er beginnt mit den Tagebüchern, die Ella während des Ersten Weltkriegs geschrieben hatte, und führt bis zum Zweiten Weltkrieg, dem Kalten Krieg und den aktuellen Veränderungen im wiedervereinten Deutschland.

A LETTER WITHOUT WORDS beschäftigt sich mit den immer wieder aktuellen Themen Rassismus und Genozid und mit Menschen, die nach einem Krieg und politischen Umwälzungen dar um kämpfen, ihrem Leben wieder einen Sinn zu geben. (Produktionsmitteilung, zit. n. Informationspapier 28. Internationales Forum des Jungen Films)¹

Lisa Lewenz ist eine Multimedia-Künstlerin und Regisseurin, deren Projekte in ganz Amerika bekannt sind. Außerdem war sie Dozentin an mehreren Universitäten (New York University, The University of Illinois und Minneapolis College of Art and Design) und recherchierte für CBS News und The Discovery Channel in Deutschland. Für den Verpackungskünstler Christo arbeitete sie als Projektleiterin und für die Filmemacherin Kathryn Bigelow war sie Programmassistentin. 1978 machte sie einen Studienabschluss am Art Institute of Chicago und 1982 einen weiteren am CalArts (California Institute of the Arts). A LETTER WITHOUT WORDS ist ihr erster Film.²

Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de | <http://jeanpaulgoergen.de>

¹ <http://films.arsenal-berlin.de/> (Filmdatenbank). – Vgl. <http://archive.itvs.org/lwow/synopsis.html>

² Ebenda.